

Zeitschrift:	Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires
Herausgeber:	Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte
Band:	68 (1926)
Heft:	4
Rubrik:	Referate

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Krankheit als geeignet erscheint. Bei der Einfachheit der Herstellung des Präparates dürften sich der Durchführung von einigen Versuchen in der Praxis keine grossen Schwierigkeiten entgegenstellen. Wir haben den Impfstoff bereits hergestellt und werden ihn demnächst in geeigneten Fällen zur Anwendung bringen.

Referate.

Glanzmann. Klinische und experimentelle Studien über Ziegenmilchanämie und -Dystrophie. Jahrbuch für Kinderheilkunde Bd. C. X. I. S. 127.

Diese wichtige Arbeit von 38 Seiten, die Herrn Prof. Stoss zum 70. Geburtstag gewidmet ist, wird von einer umfangreichen Übersicht über die chemische Zusammensetzung der Ziegenmilch nach Rasse, nach Zeit der Entnahme, nach der Haltung, nach der Jahreszeit eingeleitet. Als Beispiel seien die Zahlen angeführt, die Dr. Köstler vom Liebefeld bei der chemischen Untersuchung einer Ziegenmilch gefunden hat, die eine schwere Blutarmut bei einem Kinde hervorgerufen hatte.

	1922	Sommer	Winter
Spezifisches Gewicht bei 15° C.	1,0286	1,0304	
Fettgehalt	2,90	3,52	
Trockensubstanz	10,45	11,45	
Fettfreie Trockensubstanz	—	7,93	
Kaseingehalt (Essigsäurefällung)	1,69	—	
Albumingehalt	0,16	—	
Gesamtstickstoffgehalt	2,59	—	
Milchzuckergehalt	4,22	4,21	
Säuregrad und Soxhlet-Henkel	5,1	6,9	
Wasserstoffjonenkonz.	—	6,34	
Leitfähigkeit für elektrischen Strom	—	60,3 · 10 ⁻⁴	
Katalasezahl	6	—	
Refraktionszahl und Ambühl-Weiss	40,28	—	
Leukozytenzahl	Spur	0,4% _{oo}	
Aschengehalt	—	0,77%	
In der Asche wird gefunden:			
Chlorgehalt in Prozenten der Asche	19,6%	17,98%	
Kalkgehalt (CaO)	21,7%	22,08%	
Phosphorsäure (P 205)	23,9%	29,89%	

Von den Erscheinungen, die die Kinder zeigen, wenn sie hauptsächlich mit Ziegenmilch ernährt werden, seien nur die wichtigsten hervorgehoben. Das Zurückbleiben im Gewichtswachstum, Verdauungsstörungen, fahles Aussehen, Hautblutungen, Ödeme der Haut, Stomatitis, Lymphdrüsenschwellungen, schlechte Zahnent-

wicklung, Rhachitis, Veränderungen des Blutbildes, Erhöhung des Färbeindexes, Hämoglobin bis auf $\frac{1}{4}$ reduziert. Diese Erscheinungen gehen schnell zurück, wenn Kuhmilch, Frauenmilch verabreicht wird.

In Versuchen konnte Glanzmann zeigen, dass die Winternmilch der Kuh und der Ziege vitaminarm sind, und dass, bei Einsetzen der Grünfütterung der Kühle die Avitaminose zurückging. Merkwürdig ist folgende Beobachtung: Bei Meerschweinchen, die mit Hafer und Kuhmilch gefüttert wurden, stellte sich Skorbut ein. Vitaminfrei gefütterte Ratten entwickelten sich bei Zusatz von Ziegenbutter schlechter als Vergleichstiere, denen Kuhbutter zugesetzt wurde. Das Blut der Versuchstiere zeigte Veränderungen, die denen an Kindern im grossen und ganzen entsprechen.

In dem Schlussatz sagt der Verfasser, dass die Belichtung eine wichtige Rolle spielt; der Mangel an Licht ist wahrscheinlich schädlich für die Ziegen als ausgesprochene Bergtiere, die auf intensive Einwirkung des ultravioletten Lichtes eingestellt sind. *Huguenin.*

Verschiedenes.

Hat das Spahlingersche Verfahren irgendwelchen Wert für die Behandlung der menschlichen und der Rinder-Tuberkulose?

Unter diesem Titel ist eine längere Abhandlung in der englischen Zeitschrift „The Veterinary Journal“ erschienen.¹⁾ Der Verfasser Max H. Berg, M. D. hat diese aus den Angaben der Literatur zusammengestellt und gibt eine zusammenhängende Übersicht über das, was von diesem Verfahren bis jetzt bekannt geworden ist. Da auch in unserer Tagespresse in den letzten Jahren zu verschiedenen Malen auf dieses Tuberkuloseheilverfahren, das in unserem Lande (Genf-Carouge) ausgearbeitet worden ist, hingewiesen wurde, sind folgende, aus dem erwähnten Artikel entnommene Angaben, von allgemeinem Interesse.

Spahlinger wendet Sera und Impfstoffe (Tuberkuline) an, und zwar Vollsera und Partialsera, sowie Vollvakzinen und Partialvakzinen, deren Herstellung bis jetzt geheim gehalten wurde.

Akute Fälle, die namentlich unter der Einwirkung der Tuberkulotoxine stehen, manchmal gemischt mit Sekundärinfektionen, werden mit seinem Vollserum (Antitoxin) behandelt. Chronische Fälle sucht er mit seinen Vakzinen zu beeinflussen.

In den meisten Fällen behandelt er mit Vakzinen. Nur bei rasch verlaufender Tuberkulose bringt er seine Sera zur Anwendung. Seine Vakzinen scheinen im Grunde genommen ähnliche Präparate zu sein, wie die bis jetzt mit mehr oder weniger Erfolg angewendeten Tuberkuline. Doch behauptet Spahlinger, die bis jetzt gebräuch-

¹⁾ Vgl. The Veterinary Journal, Vol. 81, No. 12, 1925.